

Sommer 1190 Heinrich VI. den Bürgern übertragen, die sich streng an die Weisung des Staufers hielten, nur als Sachwalter des Erzbischofs handelten und dessen Münzrecht anerkannten. Nachdem nun die Geistlichkeit sich auf einen Nachfolger Hartwigs geeinigt hatte, ist der Wunsch der Bürgerschaft nur zu verständlich, nicht mehr den Namen des ihr Verhassten, dem sie bei seiner Rückkehr ein Jahr zuvor die Tore verschlossen hatte, anwenden zu wollen.

Hinter diesem Geschehen standen der Kaiser und die sächsischen Fürsten. Arnold weiß, daß die Geistlichkeit sich *imperatoris assensu* auf den Schleswiger Bischof geeinigt habe^{161a)}. Und in dem Brief vom 5. Dezember 1203 bemüht sich Innocenz III. die Bedenken, die König Waldemar II. gegen eine Freilassung des Bischofs hatte, mit dem Hinweis zu zerstreuen, daß besonders der Arm, auf den Bischof Waldemar vor allem vertraut, und über dessen Zuverlässigkeit Knud VI. eher Zweifel gehegt habe, mit dem Tode Kaiser Heinrichs zerbrochen sei¹⁶²⁾. Graf Adolf von Holstein, Markgraf Otto II. von Brandenburg und Graf Bernhard II. von Ratzeburg hingegen suchten im Jahre 1193 Bischof Waldemar gegen König Knud Waffenhilfe zu bringen¹⁶³⁾. Die Nachricht Arnolds sodann, man habe sowohl an der Kurie als auch bei Heinrich VI. sehr gegen Erzbischof Hartwig gearbeitet¹⁶⁴⁾, läßt noch mehr deutlich werden: wohl stand der Kaiser hinter Bischof Waldemar, die Initiative aber lag nicht bei ihm, sondern bei den Fürsten und Herren Ostsachsens. Das machen die politischen Verhältnisse, wie sie sich nach dem Sturz Heinrichs des Löwen im Nordosten des Reiches herausgebildet hatten, verständlich.

Blieb doch selbst nach der Entmachtung des Löwen die Selbständigkeit der Fürsten und Herren im Nordosten durch den Welfen gefährdet. Seit dem Aufbruch Kaiser Friedrichs I. zum Kreuzzug hatte Heinrich der Löwe immer wieder den Versuch unternommen, seine alte Machtstellung zunächst im Raum nördlich der unteren Elbe zurückzugewinnen. In

^{161a)} Arnold V 21 S. 185.

¹⁶²⁾ BFW 5853; Potthast 2034; Dipl. Dan. 4 Nr. 83: ... *presertim cum brachium, in quo ipse (sc. episcopus Waldemarus) precipue confidebat, et de quo predictus rex (sc. Kanutus) potius dubitabat, in ipsius H(einrici) imperatoris sit morte confractum.*

¹⁶³⁾ Arnold V 17 S. 172. Herzog Bernhard wird ihnen nahegestanden haben. Ende Februar 1193 begann er gemeinsam mit Graf Adolf und Graf Bernhard II. von Ratzeburg die Lauenburg zu belagern (Arnold V 16 S. 171).

¹⁶⁴⁾ Arnold V 21 S. 185: *Multum enim contra episcopum (sc. Hartwigum) in curia Romana laboratum fuerat pro causis supra dictis, simul et apud imperatorem, ut et ab officio arceretur et beneficio.*